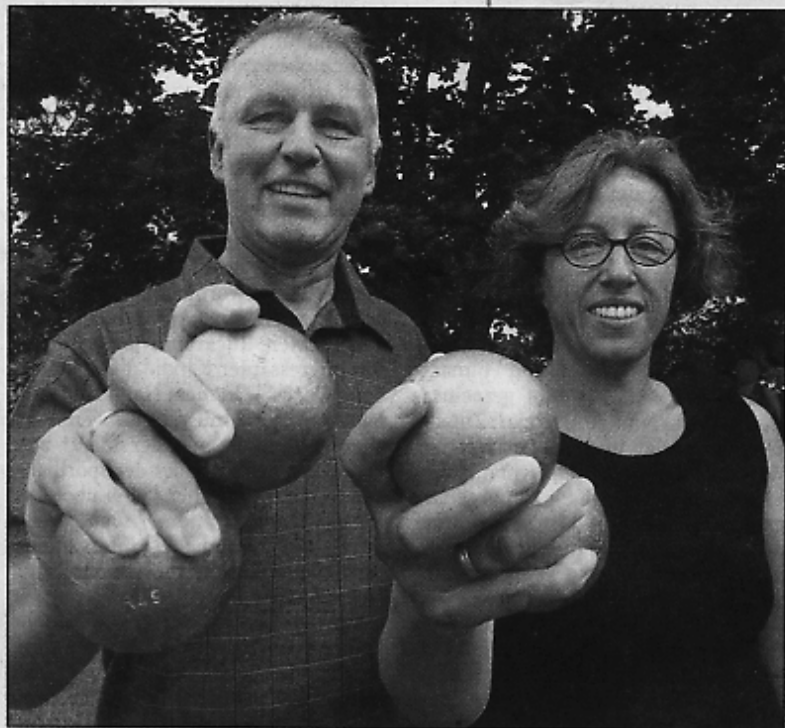


VON UNSERER MITARBEITERIN
MICHAELA KUHN



Ein eingefleischtes Mixed-Team: die Eheleute Josef und Helga Schreiner aus Edesheim.

16.7.2002

—FOTO: VAN

Das für jederman in jedem Alter erlernbare Pétanque wird mit gut 700 Gramm schweren Stahlkugeln gespielt, wobei die ursprünglich aus Holz bestehenden Kugeln stehend oder aus der Hocke aus einem Abwurfkreis geworfen werden. Die Wurfhaltung entstand, so ist es überliefert, aus einer Notlage: Als im Jahr 1910 in La Ciotat an der Côte d'Azur ein gealterter Meister des Jeu Provençal vom Rheuma geplagt wurde, verkürzte er die Wurfdistanz von ungefähr 20 Metern auf nur sechs bis zehn Meter und spielte zudem ohne Anlauf im Stehen: Das Pétanque war erfunden, das Spiel mit „pieds tanqués“, geschlossenen Füßen. Schon Ludwig XI. soll es wegen seines Werts für die Gesundheit geschätzt haben.

„Wie Schach auf dem Boden“

Wertvolle Tipps erhielten die Edesheimer von den Landauer Franzosen, denen die Kugeln natürlich oft schon „in die Wiege gelegt“ werden. „Boule ist wie Schach auf dem Boden, nur mit

näher zu platzieren. Jede Mannschaft kann in einer Aufnahme maximal sechs Punkte erreichen – sämtliche eigene Kugeln liegen näher am Ziel. Es gibt auch Einzelwettbewerbe (Tête-à-tête) und Dreierteams (triplette).

Bei den Deutschen Meisterschaften wollen die beiden Edesheimer „natürlich gewinnen“. Sie sind überzeugt, dass sie mit den anderen 127 qualifizierten Paaren aus ganz Deutschland mithalten können, auch mit Nationalkaderspieler Steffen Kleemann aus Essingen und seiner Landauer Partnerin Sarah Thies, die vom Landesverband gesetzt wurden.

Losglück gehört dazu

Eine wichtige Komponente bei der Boule-DM ist aber auch das Losglück am ersten Spieltag: Jeweils vier Paare werden in „Pools“ (Gruppen) zusammengefasst, die ersten beiden kommen weiter. Am Sonntag geht es dann im K.-o.-System weiter. „Wir müssen auf jeden Fall den ersten Tag überstehen“, fordert Josef Schreiner von sich. Seine 23- und 24-jährigen Töchter hat er (noch) nicht mir dem Boule-Virus infiziert, sie spielen nur gelegentlich und sind sonst im Volleyball und Tennis aktiv.

Einen kleinen Vorteil bei den Meisterschaften haben die Edesheimer schon: Sie kennen den Ottersheimer Boden. Denn der Untergrund ist immer „die große Unbekannte“, auf die man sich überall neu einstellen muss, lautet eine weitere „Schreinerische Boule-Weisheit“. Guten Spielern würde dies normalerweise aber nicht schwer fallen.

Boule kann theoretisch auf jedem festen, trockenen Boden gespielt werden. Löcher oder Rillen machen das Spiel zwar anspruchsvoller, aber auch interessanter.

Das gut eingespielte Ehepaar rechnet deshalb trotzdem nicht mit großen Vorzügen. Sein größter Joker ist vielleicht die gemeinsame Erfahrung. Denn Streit gibt es kaum mehr innerhalb des Duos. „Das war nur Anfangs so, als wir noch viel lernen mussten und der Ehrgeiz öfters mal zu Meinungsverschiedenheiten führte“, berichtet Josef Schreiner mit einem Augenzwinkern.

► EDESHEIM. Im Urlaub 1993 an der französischen Atlantikküste machten Helga und Josef Schreiner aus Edesheim ihre ersten „Gehversuche in Sachen Boule“ – das mehr als 700 Jahre alte Kugelspiel der Einheimischen wurde für das Ehepaar bis heute „zur Sucht“. Wenn am kommenden Samstag in Ottersheim die Deutsche Meisterschaft im Doublette-Mixed (Mann und Frau) beginnt, ist es als eines von sieben rheinland-pfälzischen Paaren dabei. Der zweite Platz bei der Landesmeisterschaft war die Fahrkarte.

Helga Schreiner, die in ihrer langjährigen Pétanque-Karriere zwischenzeitlich wegen Rückenproblemen kürzer treten musste, fasst die Hauptschwierigkeiten beim Spiel zusammen: Am wichtigsten seien Konzentration, Feinmotorik und Ballgefühl, Technik und vor allem Erfahrung im taktischen Spiel, denn „ohne Taktik geht nichts“ im Boule. Und Erfahrung erlangt man bekanntlich nur durch Übung, weshalb die Hausfrau und „ihr“ Bankkaufmann nicht nur zwei Mal pro Woche in Landau trainieren, sondern auch neben den üblichen Turnieren und Ligaspielen (Josef Schreiner spielt in der Rheinland-Pfalz-Liga) öfters ins nahe Elsass fahren, um im Mutterland des Boules noch etwas dazu zu lernen.

Spiel mit geschlossenen Füßen

„Boule“ heißt auf Deutsch schlicht „Kugel“ und umfasst drei Spielvarianten, die sich in verschiedenen Regionen Frankreichs entwickelten: Pétanque, Boule Lyonnaise und Jeu Provençal. Die Spielidee ist immer die gleiche: Es wird versucht, eine oder mehrere Kugeln näher an die Zielkugel, im Fachjargon „Cochonnet“ genannt, zu platzieren als der Gegner. Aus dem „Schweinchen“ wurde im pfälzischen Raum „die Sau“. Dabei gibt es die Vorgehensweise des Legens und des Schießens. Legen bedeutet, eine Kugel so nah wie möglich an ein Ziel heranzuworfen; Schießen nennt man das Wegstoßen einer gut platzierten Kugel des Gegners durch einen gezielten Wurf.